

## Arbeit und Menschenwürde

Liebe Leserin, lieber Leser

Zwei Ereignisse hallen in meinem Hinterkopf noch nach, während ich diese Zeilen schreibe: die Berichte über das soeben zu Ende gegangene World Economic Forum WEF in Davos und die Nachrufe auf Abbé Pierre, dem unermüdlichen Kämpfer für die Armen und Obdachlosen. Eine seltsame Spannung:

Auf dem WEF trafen sich Mächtige aus Wirtschaft und Politik und bekräftigten wortgewaltig, dass Veränderung und Wandel hin zu mehr sozialer und ökologischer Gerechtigkeit nottut; sie hätten die Macht, den Worten Taten folgen zu lassen – beschwören aber in Tat und Wahrheit doch meist Sachzwänge, die solches verhindern; was bleibt, sind vage Absichtserklärungen.

Auf der anderen Seite ein einfacher Priester und Mitglied eines Bettelordens. Er hatte keine Macht – weder politisch noch wirtschaftlich. Und doch hat er eine Bewegung ins Leben gerufen, die Armen und Ausgeschlossenen neue Perspektiven eröffnete. Die Emmaus-Bewegung entstand zunächst in Frankreich und verbreitete sich aber bald schon in vielen andern europäischen Ländern. Buchstäblich aus Wohlstandsmüll wurde Brauchbares gesammelt, aufgerüstet und verkauft, was vielen Ausgeschlossenen neue Arbeit und damit neuen Sinn in ihr Leben brachte.

Wahrlich eine bedenkliche Spannung: Da der Einzelne, ohne Macht, nur mit seiner biblischen Spiritualität und mit eigenem Engagement und Kreativität; dort die Mächtigen, die sich Sachzwängen beugen und trotz ihres Einflusses über Absichtserklärungen nicht hinauskommen. Letztere rufen unweigerlich Satiriker auf den Plan, die heutige gesellschaftliche Mechanismen treffend auf den Punkt bringen:

«Die freie Marktwirtschaft ist die Fortsetzung der Diktatur – aber mit wesentlich mehr Mitteln.» Dies gibt Wolfgang Mocker in einem Spruch in der diesjährigen Fastenagenda der Hilfswerke *Fastenopfer und Brot für alle* zu bedenken.

Die bedenkliche Einseitigkeit der kapitalistischen Marktwirtschaft haben die Päpste schon lange durchschaut und immer wieder kritisiert. Am 26. März vor 40 Jahren veröffentlichte Papst Paul VI. seine Enzyklika «*Populorum progressio*». Aus heutiger Sicht wird der prophetische Gehalt dieser Enzyklika fast noch deutlicher als damals. Der Text kann über weite Strecken wie eine vorweggenommene Kritik am heutigen Neoli-

beralismus gelesen werden, wie der Beitrag auf Seite 7f in dieser Kurszeitung zeigt.

Das neoliberale Profitdenken, welches schon damals Paul VI. kritisierte, hat auch zur Folge, dass die Arbeitskräfte in der globalisierten Weltwirtschaft ausgebeutet werden und die Arbeitsbedingungen oft menschenunwürdig sind. Diesem weltweit drängenden Thema stellen sich die Hilfswerke *Fastenopfer und Brot für alle* in der diesjährigen Fastenkampagne unter dem Motto: «Wir glauben. Arbeit muss menschenwürdig sein.» Darauf will das Interview auf Seite 5f in dieser Kurszeitung einstimmen.

Das Thema der Menschenwürde und Menschenrechte nimmt im Mai auch die Tagsatzung im Bistum Basel auf (S. 11)

Darüber hinaus finden Sie in dieser Nummer Hinweise für das Verfassen schriftlicher Arbeiten (S. 12) und auf das Aufnahmeverfahren für den Dritten Bildungsweg (S. 9).

Schliesslich haben wir uns darüber gefreut, dass die angebotene Weiterbildung mit Rolf Kaufmann auf ein so breites Echo stiess, dass nicht alle Interessierten Platz fanden. Wir können nun für sie und weitere Interessierte im April ein zweites Wochenende anbieten (S. 9)

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Fastenzeit und schliessen mit einem Wort des US-amerikanischen Schriftstellers Donald Robert Perry Marquis (1878–1937!) aus der Fastenagenda: «Wenn ein Mann erzählt, er sei durch harte Arbeit reich geworden, dann frage ihn, durch wessen Arbeit.»

*Felix Senn und das ganze Team* theologiekurse.ch

### Inhalt

<i>Jahresbericht der Vereinigung TKL/KGK</i>	2
<i>Anders Arbeiten ist möglich Zur Fastenkampagne 2007</i>	5
<i>Ein Papst als Prophet 40 Jahre Enzyklika «Populorum progressio»</i>	7
<i>Theologie auf dem Dritten Bildungsweg DBW</i>	9
<i>Tiefenpsychologie und Religion – Zusätzliches Weiterbildungsangebot</i>	9
<i>Bücher von Kursleitern und DozentInnen</i>	10
<i>Menschenrechte – Tagsatzung Bistum Basel</i>	11
<i>Freundeskreis TKL/KGK</i>	12
<i>Studiengang Theologie Schriftliche Arbeiten</i>	12
<i>Studiengang Theologie STh Sommersemester 2007</i>	
<i>Vorlesungskurse</i>	13
<i>Fernkurs</i>	14
<i>DozentInnen</i>	15
<i>Besinnung</i>	16
<i>Impressum</i>	16

Interdiözesane «Vereinigung Theologische Kurse für katholische Laien und Katholischer Glaubenskurs», Neptunstr. 38, 8032 Zürich

## Jahresbericht 2005/2006

1. Oktober 2005 bis 30. September 2006

### Überblick

1. Vereinigung *TKL/KGK*
2. Geschäftsstelle
3. Kurswesen
  - 3.1 Studiengang Theologie (*STh*)
  - 3.2 Glaubenskurse (*Glauben heute 1+2*)
  - 3.3 Kurspakete
  - 3.4 Kursbibliothek
4. Jahresrechnung
5. Dank

### 1. Vereinigung *TKL/KGK*

Im Berichtsjahr 2005/06 verdienen neben den Fakten und Zahlen zu unserem Kerngeschäft des 4-jährigen Studiengangs Theologie *STh* und der 1-jährigen Glaubenskurse «Bibel verstehen» und «Gott und Welt verstehen» zwei Neuerungen besondere Erwähnung.

#### Weiterbildungsseminar 2006: „Feuer, das unter der Erde brennt“

Lange ist es her, seit in den Sechziger- und Siebzigerjahren regelmässige Wochenend-Seminarien zum festen Programm von ‚Theologie für Laien‘ gehörten. Im Jubiläumsjahr 2004 fand erstmals wieder ein solches thematisches Wochenende statt, und wir freuten uns über eine zahlreiche und lebhaftige Teilnahme aus dem Kreis aktiver und ehemaliger Studien- und KursabsolventInnen. – Diese gute Erfahrung ermutigte uns zum Versuch, die frühere Tradition in bescheidenem Rahmen wieder aufzunehmen: wenigstens mit einem jährlichen Wochenend-Seminar im März.

Und so fanden sich Sa/So, **4./5. März 2006** im Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg über 20 interessierte Personen ein, um – wie es im Titel der Veranstaltung hiess – ‚von der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung zu lernen‘. Geleitet und begleitet wurde diese Auseinandersetzung von Prof. Dr. Dr. Renold J. Blank, welcher mit seiner Gattin – ebenfalls Theologieprofessorin, beide aus der Schweiz – seit über 20 Jahren in Sao Paulo, Brasilien lebt und lehrt. Auch diese Begegnung

und die damit verbundenen theologischen Reflexionen wurden für die Teilnehmenden zu einem interessanten und bereichernden Erlebnis. Dies wiederum hat uns bestärkt, für 2007 ein weiteres März-Seminar zu planen.

#### Neues Kursprodukt 2006: „Glaubenssache – 7 christliche Updates“

Was am Anfang des Berichtsjahres im Herbst 2005 noch keinen Namen hatte und erst in groben Zügen entworfen war, wartet am Ende des Geschäftsjahres sorgfältig redigiert und mit ansprechender Bild- und Layoutgrafik auf das ‚Gut zum Druck‘. Das neue Produkt ist ein **Kurspaket für die Gestaltung von 7 Gesprächsabenden in Kirchgemeinden und Organisationen**. Erarbeitet wurden Konzept und Materialien von einem Redaktionsteam in Ko-Produktion mit der Bibelpastoralen Arbeitsstelle BPA des Schweiz. Katholischen Bibelwerks. Auch mit dieser Art Dienstleistung lassen wir wieder eine Tradition aufleben, welche zwischen 1985 und 2000 ihre Blütezeit hatte (*Seniorenglaubenskurs; Mit Kindern leben, glauben, hoffen; Jugendliche fordern uns heraus; Faszination Esoterik*).

Damit geht aber auch ein schon lange und wiederholt vorgebrachter Wunsch der Vereinigungsmitglieder *TKL/KGK* in Erfüllung, in unserer Programmpalette endlich einen niederschweligen ‚Mini-Glaubenskurs‘ anzubieten.

Das Kursprogramm widmet sich 7 ausgewählten lebensnahen religiösen Themen:

1. Mit welchen Augen sehen wir die Welt?
2. Greift Gott in die Geschichte ein?
3. Leiden – warum und wozu?
4. Mit Jesus auf das Leben anstossen!
5. Der Tod hat nicht das letzte Wort!
6. Wozu ist die Kirche gut?
7. Wessen Geist durchweht die Welt?

Die Kursunterlagen geben Anregung und Anleitung zur selbständigen Planung, Organisation und Gestaltung von 7 Abendrunden – unter der Leitung von Theologinnen und Theologen.

Eine Besonderheit dieser Projektentwicklung lag u.a. darin, dass wir eine erste Kursfassung im Frühjahr durch 10 Pilotkurse in verschiedenen Pfarreien der Deutschschweiz testen konnten. Die daraus gewonnenen praktischen Erfahrungen und Erkenntnisse waren für die Endredaktion sehr wertvoll und nützlich. Die Herausgabe des Kurspakets erfolgt ab Mitte November 2006.

Für diese Innovation wünschen wir uns natürlich im neuen Geschäftsjahr 2006/07 einen guten Erfolg!

*Ernst Ghezzi*

## Mitgliederversammlung 2005

Die statutengemässe Mitgliederversammlung *TKL/KGK* fand am 30. November 2005 statt und behandelte die laufenden Geschäfte.

Speziell begrüssen konnte die Präsidentin als neues Mitglied die Delegierte des Bistums St. Gallen, Dr. Helga Kohler-Spiegel sowie das nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt zurückgekehrte Mitglied Brigitte Fischer-Züger.

Die Versammlung genehmigte sodann den Jahresbericht, die Jahresrechnung 2004/05 und das Budget 2005/06. Der Finanzhaushalt ist im Rahmen der 4-jährigen Leistungsvereinbarung zwischen der Vereinigung *TKL/KGK*, den Subvenienten Fastenopfer/RKZ und der Schweiz. Bischofskonferenz mit einem festen Sockelbeitrag von 2005 bis 2008 recht gut stabilisiert.

Dominierendes Thema an dieser Versammlung war schliesslich die Präsentation und Diskussion zur Projektentwicklung für das neue Kursmodell «Glaubenssache – 7 christliche Updates». Dieses Projekt eines Mini-Glaubenskurses fand unter den Mitgliedern der Vereinigung reges Interesse und sehr grosse Zustimmung. Die Absicht, mit einem theologisch und methodisch-didaktisch niederschweligen Kursangebot vor allem auch ‚Kirchendistanzierte‘ zu gewinnen (u.a. durch Kursführung auch ausserhalb von Kirchenrayons in Quartierzentren oder Wirtshäusern) wurde begrüsst. Andererseits hat man aber auch festgehalten, dass es für Seelsorgefrauen und Seelsorger ein legitimes Bedürfnis sei, mit einem solchen Kurs das eigene Pfarreizentrum als ‚offenes Begegnungsforum‘ für Aussenstehende leichter zugänglich zu machen. Für die rasche Realisierung dieses Kurspakets in Ko-Produktion mit der Bibelpastoralen Arbeitsstelle BPA wird der Arbeitsgruppe volle Unterstützung ausgesprochen.

Der **Vorstand** *TKL/KGK* traf sich im Geschäftsjahr 2005/06 zu 3 Sitzungen und befasste sich mit der allgemeinen Kursplanung, der aktuellen Projektentwicklung zur «Glaubenssache» sowie dem Finanzhaushalt.

## 2. Geschäftsstelle

In guter kameradschaftlicher Zusammenarbeit und mit grossem Engagement hat das Team auf der Geschäftsstelle in Zürich auch dieses Jahr wieder die vielfältigen Aufgaben um Planung, Organisation, Werbung und Administration des Kurswesens bewältigt.

Die Projektentwicklung für das neue Kurspaket «Glaubenssache» hat allerdings arbeitsmässig das Anstellungspensum beim Studienleiter weit überschritten. Neben seiner Lehrtätigkeit als Dozent in zwei Fächern des Studiengangs STh war seine Autorenmitarbeit und

die Schlussredaktion bis Ende September nur mit sehr viel Überzeit zu schaffen. Trotz der Möglichkeit finanzieller Abgeltung solcher Mehrleistung zeigen sich hier eindeutig Grenzen der personellen Belastbarkeit beim gegenwärtigen Personalbestand. Es ist fraglich, ob und wie künftig neue Projekte ohne Aufstockung des Personaleinsatzs geplant und realisiert werden können.

## 3. Kurswesen

### 3.1 Studiengang Theologie (STh)

Mit 56 Neueinschreibungen erreichte die Gesamtzahl der aktiven Teilnehmenden zu Beginn der Studienjahre 2005/2006 den Stand von 196 Studierenden (Vorjahr 191). 84 besuchten den Abendkurs in Zürich, 39 den Abendkurs in Luzern und 32 den Fernkurs. 37 entschieden sich für die Kombination von Abend- und Fernkurs.

#### **Wintersemester 2005/06**

##### *Liturgiewissenschaft:*

Zürich (86 Hörer/innen) und Fernkurs (51): Dr. Gunda Brüske

Luzern (40): Dr. Fridolin Wechsler

##### *Dogmatik 3:*

Zürich (94), Luzern (36) und Fernkurs (41): Dr. Felix Senn

#### **Sommersemester 2006**

##### *Spiritualität:*

Zürich (83), Luzern (36) und Fernkurs (47): Dr. Simon Peng-Keller

##### *Fundamentaltheologie:*

Zürich (84), Luzern (34) und Fernkurs (40): Dr. Felix Senn

#### **Studienwochen**

Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg:

10.-15. Juli: Liturgiewissenschaft / Fundamentaltheologie (20 Teilnehmende) und

17.-22. Juli: Dogmatik 3 / Spiritualität (27)

Jugend- und Bildungszentrum Einsiedeln:

11.-20. August: Liturgiewissenschaft / Fundamentaltheologie (24) und

22.-27. August: Dogmatik 3 / Spiritualität (20)

#### **Einführungswochenende**

Das Angebot des Einführungswochenendes will den neuen Teilnehmenden den Zugang zum Studium und den Einstieg in den rollenden Vierjahreszyklus des Studiengangs Theologie erleichtern. An der vom Rektor Prof. Dr. Albert Gasser, dem Studienleiter Dr. Felix Senn und der STh-Sachbearbeiterin Barbara Fleischmann geleiteten Tagung vom 23./24. September 2006 in Schwarzenberg konnten wir 34 von 47 neuen Teilnehmenden begrüssen.

### **Seminar «Schriftliche Arbeiten»**

Das Einführungsseminar «Wie mache ich eine schriftliche *STh*-Arbeit» wurde am 26. November 2005 unter der Leitung von Dr. Felix Senn und Barbara Fleischmann durchgeführt und von 13 Teilnehmer/innen besucht.

### **3.2 Glaubenskurse**

#### **Kurse «Bibel verstehen» 2005/06**

Vor den Sommerferien 2006 kamen 11 Abendkurse und der Wochenendkurs zum Abschluss. Die 189 Teilnehmer/innen (166 Frauen und 23 Männer) haben den Kurs an folgenden Orten besucht:

Aarau	16	Luzern	15
Baar	10	Schaffhausen	15
Balzers FL	19	Spreitenbach	11
Bern	32	Tann-Rüti	10
Gossau	13	Zürich	20
Jona SG	13	Fernkurs	15

#### **Kurse «Gott und Welt verstehen» 2005/06**

Dieser Jahreskurs ist an 12 Kursorten zustande gekommen – mit 181 Teilnehmenden (151 Frauen u. 20 Männer):

Basel	15	St. Moritz	8
Breitenbach SO	14	Stans	8
Frick	18	Thun	11
Schattdorf UR	16	Visp	7
Solothurn	23	Wil SG	14
St. Antoni FR	11	Fernkurs	15
St. Gallen	11		

### **3.3 Kurspakete**

Das Kurspaket «*Mit Kindern leben, glauben, hoffen*» ist seit 2005 Jahr vergriffen, und eine Neuauflage ist nicht geplant. InteressentInnen können wir allerdings an die Arbeitsgemeinschaft für Kath. Familienbildung e.V. in Bonn/BRD verweisen, wo eine gleichwertige Lizenzfassung unseres Kurspakets erhältlich ist.

Vom Kurspaket «*Faszination Esoterik*» wurde 2006 wie schon im Vorjahr keines mehr verkauft.

### **3.4 Kursbibliothek**

Unsere Kursbibliothek ist in diesem Jahr weniger oft benutzt worden als im Vorjahr. Es gab 296 Ausleihen (im Vorjahr 373). Die BenutzerInnen sind grösstenteils Absolventen und Absolventinnen der Glaubenskurse. Ihnen hilft unsere Bibliotheksliteratur insbesondere bei den schriftlichen Trimesterarbeiten. Darüber hinaus sind sie froh, bei uns bestimmte Bücher ausleihen zu können, welche im Buchhandel bereits vergriffen sind.

## **4. Jahresrechnung 2005/2006**

Ertrag	Fr.	830'740.50
Aufwand	Fr.	801'403.86
Ertragsüberschuss	Fr.	29'336.64

Den überraschend hohen Ertragsüberschuss verdanken wir einer späten Jubiläumsspende von Fr. 30'000.-- aus dem Hans-Henny-Fonds der Albertus-Magnus-Stiftung. Msgr. Dr. Hans Henny war als Zürcher Generalvikar 1971 - 1981 aktives Mitglied und danach bis zu seinem Tod Ehrenmitglied unserer Vereinigung *TKL/KGK*. Die Subventionen der Römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ und des Schweizerischen Fastenopfers belaufen sich auf Fr. 120'000.--. Die Zürcher Kantonalkirche leistete ihren festen Jahresbeitrag von Fr. 30'000.--. Speziell erwähnen möchten wir aber auch diese grosszügigen Einzelspenden:

Kantonalkirche Basel-Stadt	Fr.	2400.--
Kantonalkirche Luzern	Fr.	4750.--
Kirchgemeinde Felix & Regula Zürich	Fr.	1000.--
Kirchgemeinde St. Anton Zürich	Fr.	1200.--
Kirchgemeinde Stans	Fr.	1500.--
Kirchgemeinde Wittenbach SG	Fr.	1000.--
Pfarramt Urdorf ZH	Fr.	600.--

## **5. Dank**

Wir danken dem Fastenopfer, der RKZ und der Zürcher Kantonalkirche für ihre regelmässigen Jahresbeiträge. Ein besonderer Dank geht auch an alle oben erwähnten Spender-Institutionen sowie zahlreiche weitere Pfarrämter. Ein herzliches Dankeschön sprechen wir allen privaten Spenderinnen und Spendern aus, welche jeweils den Abonnement-Beitrag für die Kurszeitung aufrunden, und an einige KursleiterInnen und DozentInnen, die gelegentlich ganz oder teilweise auf ihr Honorar verzichten.

Für die grosse im Berichtsjahr geleistete Arbeit gebührt allen Beteiligten ein aufrichtiger Dank!

Zürich, 8. November 2006

*Dr. Rose-Marie Umbricht-Maurer*, Präsidentin

*Prof. Dr. Albert Gasser*, Rektor

*Ernst Ghezzi*, Geschäftsleiter

## Anders arbeiten ist möglich – Visionen der «WerktagschristInnen»

*Wir glauben. Arbeit muss menschenwürdig sein. – So lautet das diesjährige Thema der Fastenkampagne von Brot für alle und Fastenopfer. Der erste Grundlagentext dazu stammt von der Arbeitsgruppe «WerktagschristInnen» der Theologischen Bewegung für Solidarität und Befreiung. Urs Häner, Mitglied dieser Gruppe, sagt, was das Recht auf menschenwürdiges Arbeiten bedeutet. Das Interview erschien in der Zeitschrift «ite», der Illustrierten der Schweizer Kapuziner (Nummer 1/2007). Wir danken an dieser Stelle herzlich für die Abdruckgenehmigung.*

*Wieso sind die Arbeitsrechte zum Thema der Kampagne 2007 von Fastenopfer und Brot für alle geworden?*

**Urs Häner:** Die Zustände in der Arbeitswelt verschlechtern sich in unserer Zeit zunehmend. Die alltägliche Arbeitserfahrung konfrontiert uns vermehrt mit Stress, Abhängigkeit und Knechtschaft. Angesichts der Umwälzungen in der Arbeitswelt gerät der humane und soziale Charakter der Arbeit zusehends unter Druck, weil man das Gefühl hat, nur noch ein Rädchen in einem anonymen System zu sein. Dabei soll in der Kampagne 07 der Fokus auf die Rechte in der Arbeit gerichtet werden, weniger auf das ebenso grundlegende Recht auf Arbeit.

*Wie kommen diese veränderten Zustände in der Arbeitswelt konkret zum Ausdruck?*

Arbeitsplätze werden in der halben Welt verschoben wie Bauern auf einem Schachbrett. Immer noch mehr Leistung und Effizienz wird aus den ArbeitnehmerInnen herausgepresst, denen gleichzeitig immer mehr Lasten und Risiken aufgebürdet werden. Alles in allem nehmen die Belastungen in den flexibilisierten Patchwork-Lebensverhältnissen massiv zu.

*Das Burnout-Syndrom breitet sich aus, Working Poor verdienen zu wenig zum Leben und die Arbeitsbedingungen der Sans-Papiers sind unerträglich schlecht: Welche Mittel schlägt die Kampagne vor, um existenzsichernde Löhne, gesunde Arbeitsbedingungen und Mitsprache einzufordern?*

Das Burnout-Syndrom ist ein deutliches Zeichen der Verknechtung der Arbeitenden. Mehr Zivilcourage und Mut der Arbeitnehmenden in den Betrieben würde de-

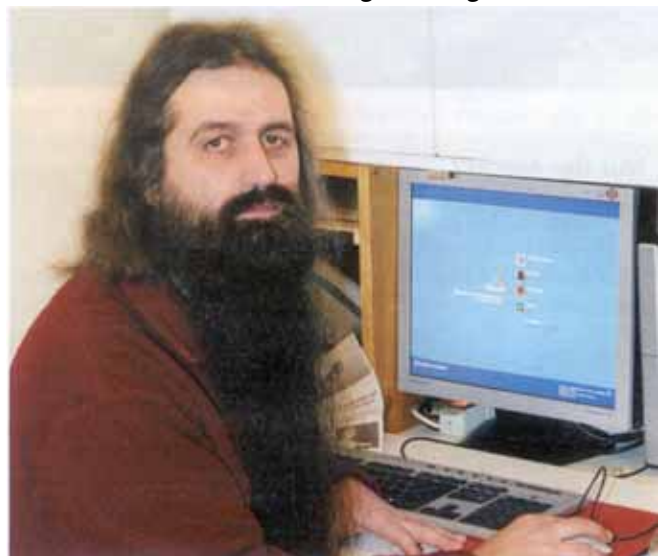
ren Spielraum bestimmt vergrössern: Wenn die Leute sich einschalten und sich für ihre Anliegen engagieren, können Mobbing-Geschichten und Entlassungen eher verhindert und die eigenen Ressourcen gestärkt werden. Man kann am ehesten etwas bewirken, wenn man hinsteht und die Probleme konkret zur Sprache bringt, die in den Betrieben entstehen. Indem man für bessere Arbeitsbedingungen kämpft und sich für die eigene Würde einsetzt.

*Wie kann die Solidarität unter den ArbeitnehmerInnen gefördert werden?*

Indem man an den Sinn für Gerechtigkeit appelliert und immer wieder konkrete Möglichkeiten des Ausgleichs zwischen Starken und Schwachen auslotet – innerbetrieblich, aber auch darüber hinaus. Natürlich gibt es im Zeitalter des überbordenden Individualismus nicht mehr ein homogenes Bewusstsein der Arbeitenden, das die Solidarität unter den Arbeitnehmern fördern könnte. Immer wieder ist in den Betrieben das Gegenteil festzustellen: Wenn Menschen als Einzelkämpfer nur für sich selbst schauen, bröckelt die Solidarität – und die Arbeitgeber haben leichtes Spiel.

*Die Erwerbslosigkeit bleibt ein grosses Problem in unserer Gesellschaft. Die einen haben keine bezahlte Arbeit, die anderen zu viel. Wie kann eine bessere Verteilung der Arbeit eingefordert werden?*

Indem man die wöchentliche Arbeitszeit verringert. Aufgrund der durch die Technik ermöglichten Rationalisierungen wurde die Produktivität zunehmend erhöht, was aber bis anhin vor allem den Arbeitgebern zugute kam. Man müsste die Produktivitätsgewinne gerechter ver-



Urs Häner ist Theologe und arbeitet in einer Druckerei. Er ist Gewerkschafter bei Comedia und Mitinitiator der «WerktagschristInnen». Er organisiert historische (Unter)Grundgänge durch das Luzerner Arbeiterquartier.

teilen, indem man den ArbeitnehmerInnen mehr Anteil an der Lohnentwicklung geben und die Arbeitszeit verkürzen würde. Die Arbeitslosigkeit liesse sich am ehesten bekämpfen, wenn die Arbeit besser verteilt würde.

*Vollbeschäftigung gehört der Vergangenheit an und wird es kaum mehr jemals geben in unserer Zeit, das Recht auf Arbeit wird zur Illusion. Wäre ein garantiertes Grundeinkommen für alle, unabhängig von einer geleisteten Arbeit, eine mögliche Zukunftsperspektive?*

Was wird als Arbeit definiert? Zumeist nur die bezahlte Lohnarbeit! Es gibt aber auch noch die Hausarbeit, die Freiwilligenarbeit, die soziale Arbeit. Wenn man die wöchentliche Arbeitszeit von 40 auf 20 Stunden reduzieren und sich neben der Lohnarbeit stattdessen auch noch mit Sozialzeit beschäftigen würde, wäre die Vollbeschäftigung wieder erreichbar. Bedingung hierfür wäre allerdings, dass man Haus- und Freiwilligenarbeit auch als Arbeit gesellschaftlich anerkennen und sie der Lohnarbeit gleichstellen würde.

*Die Schere zwischen Armen und Reichen öffnet sich immer mehr: So verdient ein Top-Manager 500-mal mehr als ein Working Poor. Wie kann dieses frappante Ungleichgewicht ausgeglichen werden?*

Indem man einen Mindestlohn garantiert und gleichzeitig Maximallöhne definiert. Top-Manager verdienen oft

weit mehr als ein Mensch überhaupt zu leisten vermag. Fatal ist bei diesem Mechanismus die Folge, dass vermehrt Menschen durch die Netze der sozialen Absicherung fallen: Behinderte und Schwache werden benachteiligt, Betriebe stellen sie oft gar nicht mehr ein. Erwerbslose zahlen die Zeche für die hohen Renditen und geraten an den Rand des Gefüges. Überdies bewirkt die wachsende Zahl von Erwerbslosen, dass jene, die noch Arbeit haben, die Ungerechtigkeiten eher dulden und die Faust nur im Hosensack ballen, statt ihre Rechte einzufordern.

*Die Logik des freien Marktes und die Logik einer Ökonomie der Gerechtigkeit liegen im Widerstreit. Ist der Kampf der Kirchen für bessere Arbeitsrechte nicht ein Kampf gegen Windmühlen?*

In der Tat komme ich mir des Öftern wie Don Quijote vor, wenn ich sehe, wie ungleich lang die Spiesse sind. Aber mit Hilfe des Glaubens können wir uns immer neu für die Opfer der Geschichte engagieren. Und Theologie, wie sie mir wichtig geworden ist, kann eine «gefährliche Erinnerung» wach halten und sich gegen die Zerstörung von Hoffnungen wehren. Gerade die biblische Geschichte bietet Visionen mit besonderer Sprengkraft: Sie berichtet vom Exodus, dem Auszug insbesondere aus ver-sklavter Arbeit. Hartnäckig hält sich das Gerücht eines Gottes, der sich auf die Seite der Knechte und Mägde schlägt und ihnen eine echte Perspektive eröffnet, auch wenn die Fleischtöpfe Ägyptens verlockend bleiben und hundert Ausreden den Status quo zementieren.

*Wie lässt sich diese biblische Vision konkret in der Arbeitswelt zu Beginn des 21. Jahrhunderts umsetzen?*

Indem man zuallererst einmal für die Forderungen der Solidarität einsteht und den Kampf für bessere Arbeitsbedingungen führt. Wenn die Arbeitgeber die Rechte in der Arbeit nicht gewährleisten wollen, gibt es verschiedene Varianten des Widerstands innerhalb der Arbeitsverhältnisse – am besten gemeinsam, aber auch einzeln.

Schliesslich bleibt als Ultima Ratio immer noch das Mittel des Streikes übrig, um den Forderungen Nachdruck zu verleihen. Am Ende steht vielleicht sogar ein Auszug aus solcher Arbeit – für die Betroffenen oft bitter. Aber die Arbeit soll dem Menschsein der Arbeiterin und des Arbeiters dienen: Sie ist für den Menschen da und nicht der Mensch für die Arbeit. Dies ganz im Sinne der päpstlichen Enzyklika «Laborem exercens» von 1981, in der Papst Johannes Paul II, ein scharfer Kritiker des neoliberalen Kapitalismus, energisch für die Rechte der Armen und der Arbeitenden Partei nahm und Ausbeutung und Verletzung von Menschenrechten angriff.

*Interview: Magnus Leibundgut*

### **Die Theologische Bewegung für Solidarität und Befreiung (TheBe)**

Die TheBe ist eine ökumenische Basisbewegung von Christinnen und Christen, denen die Solidarität mit unterdrückten und ausgegrenzten Völkern und Bevölkerungsgruppen sowie eine umfassende Befreiung aller Menschen wichtige Anliegen sind.

1982 entstanden, will sie auf verschiedenen Ebenen die Bereitschaft fördern, die Anliegen von Menschen, welche durch ökonomische Ausbeutung, Rassismus, Sexismus und/oder kulturelle Entfremdung ausgegrenzt werden, zum Kriterium eigenen Handelns zu machen. In diesem Sinn organisiert sie Tagungen, formuliert Stellungnahmen und Manifeste. Die rund 400 Mitglieder erhalten vierteljährlich den "**Rundbrief**" mit thematischem Schwerpunkt und Berichten aus den diversen Bereichen der Bewegung.

Eine Arbeitsgruppe der TheBe sind die «Werktag-christInnen», die sich in Fragen rund um Arbeit und Erwerbslosigkeit engagieren. Diese Arbeitsgruppe hat einen Teil der theologischen Grundlagen für die dies-jährige Fastenkampagne von Fastenopfer und Brot für alle erarbeitet.

Weitere Informationen zur TheBe gibt die Homepage der Bewegung: [www.thebe.ch](http://www.thebe.ch)

# Ein Papst als Prophet

## 40 Jahre Enzyklika «Populorum progressio»

*Die kirchliche Soziallehre, die sich in den profilierten Enzykliken der Päpste niederschlug, hat bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüsst. Dies zeigt auch der folgende Beitrag. «Ein Feuer, das nicht brennt» wurde die Enzyklika Pauls VI. «Populorum progressio» (Über die Entwicklung der Völker) schon bald nach ihrem Erscheinen am 26. März 1967 genannt. «Entwicklung» soll nach diesem Schreiben «der neue Name für Friede» sein. Dieser Beitrag erschien ebenfalls in der Nummer 1/2007 der Zeitschrift «ite». Wir danken an dieser Stelle herzlich für die Abdruckgenehmigung.*

Das anstehende Jubiläum zum vierzigsten Jahrestag des Rundschreibens dürfte keine Wellen werfen. Dabei enthält es prophetische Mahnungen und sozialetische Perspektiven, die gerade heute an Aktualität kaum zu überbieten sind.

### «Entfesselter Kapitalismus»

Die Enzyklika analysiert zunächst eine massive «Störung des Gleichgewichts» in der Weltwirtschaft: «Die einen erzeugen Nahrungsmittel im Überfluss, während andere daran jämmerlichen Mangel leiden oder für ihren geringfügigen Überschuss keine gesicherten Absatzmöglichkeiten haben» (Nr. 8). So würden die «armen Völker immer ärmer, die reichen immer reicher» (Nr. 57). Der freie Markt, «das Grundprinzip des Liberalismus», funktioniere offenkundig nicht zwischen Partnern in «allzu ungleicher wirtschaftlicher Lage» (Nr. 58).

Paul VI. ahnte, dass ein entfesselter Kapitalismus Gewalt und Terror provozieren werde. Er beschwor darum die reichen Länder, wenigstens ihren Überfluss mit den Armen zu teilen: «Der Überfluss der reichen Länder muss den ärmeren zustatten kommen... Die Reichen haben davon den ersten Vorteil. Tun sie es nicht, so wird ihr hartnäckiger Geiz das Gericht Gottes und den Zorn der Armen erregen, und unabsehbar werden die Folgen sein» (Nr.49). «Es eilt», schreibt Paul VI. vor vierzig (!) Jahren, «zu viele Menschen sind in Not, und es wächst der Abstand, der den Fortschritt der einen von der Stagnation, besser gesagt, dem Rückschritt der andern trennt» (Nr. 29).

### Geiz wurde «geil»

Der Abstand ist in der Zwischenzeit noch unerträglich viel grösser, der «Geiz» gar «geil» geworden. In Zahlen hat sich der Überfluss fast verdreifacht: 1960 erzielte das reichste Wohlfundstück in der Welt ein Pro-Kopf-Einkommen, das 30-mal höher lag als die Wirtschaftskraft der ärmsten 20 Prozent; im Jahr 2000 war es schon 80-mal soviel. Dieser Skandal muss den «Zorn der Armen erregen». In der Geissel des Terrorismus kündigen sich die «unabsehbaren Folgen» an, vor denen der Prophet auf dem Stuhl Petri gewarnt hat. Der 11. September 2001 brachte es an den Tag. Die Folge war jedoch nicht Umkehr, sondern erst recht Verstocktheit bei der verbliebenen Supermacht.

«Entwicklung» soll nach dieser Enzyklika «der neue Name für Friede» sein (Nr. 76). In Anlehnung an den Propheten Jesaja ist Friede für die päpstliche Soziallehre das «Werk der Gerechtigkeit» (Jesaja 32,17). Daraus folgt aber auch der Umkehrschluss, dass, wo keine Gerechtigkeit ist, auch kein Friede sein kann.

### Kritik am Neoliberalismus

Wer die sozialetischen Grundsätze dieser Enzyklika von 1967 studiert, kann ihnen eine vorweggenommene



Willy Spieler ist seit 1977 Redaktor der Zeitschrift des Religiösen Sozialismus «Neue Wege». Er beschäftigt sich vor allem mit sozialetischen Themen. Berühmt sind inzwischen seine analytisch griffigen und politisch pointierten Kommentare in der ständigen Rubrik «Zeichen der Zeit».

Kritik an jenem Neoliberalismus entnehmen, der sich seit 1989 weltweit durchgesetzt hat.

Paul VI. spricht vom «ungehemmten Liberalismus», nach dem «der Profit der eigentliche Motor des wirtschaftlichen Fortschritts, der Wettbewerb das oberste Gesetz der Wirtschaft, das Eigentum an den Produktionsmitteln ein absolutes Recht, ohne Schranken, ohne entsprechende Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft darstellt». Wie schon Pius XI. in der Enzyklika «Quadragesimo anno» 1931 erkannt habe, setze sich dieser «ungehemmte Liberalismus» auf der globalen Ebene in einem «Imperialismus des internationalen Finanzkapitals» fort (Nr. 26).

### **Pflicht zur Solidarität**

Aus der «Brüderlichkeit der Menschen» leitet Paul VI. eine Reihe von bis heute nicht selbstverständlichen internationalen Prinzipien ab, so die «Pflicht zur Solidarität», d.h. zur «Hilfe, die die reichen Völker den Entwicklungsländern leisten müssen»; oder die «Pflicht zur sozialen Gerechtigkeit», um «das, was an den Wirtschaftsbeziehungen zwischen den mächtigen und den schwachen Völkern ungesund ist, abzustellen» (Nr. 44). Wie das Proletariat in den westlichen Industriestaaten durch höhere Löhne seine Lebensbedingungen verbessert habe, so sollten die armen Länder durch gerechtere Austauschrelationen im Handel mit den reichen Ländern sich entwickeln können. Was vom «gerechten Lohn für den einzelnen Arbeiter gilt», das «gilt ebenso von internationalen Verträgen: ... Der freie Austausch von Gütern ist nur dann recht und billig, wenn er mit den Forderungen der sozialen Gerechtigkeit übereinstimmt» (Nr. 59).

### **Keine «Friedensdividende»**

Es fehlt auch nicht an konkreten Vorschlägen in dieser Enzyklika. So fordert sie die Staaten auf, «sie möchten einen Teil der Beträge, die sie für Rüstungszwecke ausgeben, zur Schaffung eines Weltfonds verwenden, um so den Not leidenden Völkern zu helfen» (Nr. 51). Doch nicht einmal die Chance einer «Friedensdividende» wurde nach 1989 wahrgenommen; stattdessen haben die westlichen Staaten ein neues Feindbild geschaffen, das ihre Rüstungsausgaben in der Höhe von 800 Milliarden Dollar im Jahr rechtfertigen soll.

Es sind dieselben Mächte, die nichts wissen wollen von der «Errichtung einer Welt umfassenden Autorität», «die imstande ist, auf der rechtlichen wie auf der politischen Ebene wirksam zu handeln» (Nr. 78).

### **Die Erde für alle**

Als vielleicht wichtigste Aussage ruft «Populorum progressio» uns die Lehre von der Gemeinwidmung der

irdischen Güter in Erinnerung. Nach diesem Prinzip ist die Erde für den Menschen da, «um jedem die Mittel für seine Existenz und seine Entwicklung zu geben». Darum habe auch «jeder Mensch das Recht, auf ihr das zu finden, was er nötig hat» (Nr. 22)

Wenn heute die Kluft zwischen Arm und Reich immer weiter wächst, zahllose Menschen von ihrem Erwerbseinkommen nicht einmal mehr leben können, einige wenige Milliardäre über so viel Vermögen verfügen wie die ärmere Hälfte dieser Erde, dann wird die Gemeinwidmung der irdischen Güter aufs Schwerste verletzt.

Im Fall einer derartigen Fehlentwicklung, die «dem Gemeinwohl ernststen Schaden zufügt», kann nach «Populorum progressio» auch eine «Revolution» gerechtfertigt sein (Nr. 31). Das Konzil hatte schon 1965, zwei Jahre vor der Enzyklika, all jenen ein Recht auf Widerstand zugesprochen, die sonst die Mittel entbehren, die sie zum Leben brauchen. In der Pastoralkonstitution «Über die Kirchen in der Welt von heute» steht der für heute 850 Millionen Hungernde revolutionäre Satz «Wer aber sich in äusserster Notlage befindet, hat das Recht, vom Reichtum anderer das Benötigte an sich zu bringen» (Gaudium et Spes, Nr. 69).

Wenn nicht wir Christinnen und Christen das Feuer von «Populorum progressio» zum Brennen bringen, werden noch ganz andere Brände entfacht werden. Es ist an der Zeit, den Propheten zu hören, der uns diese wichtige Enzyklika geschenkt hat.

*Willy Spieler*

*(Zitate aus «Populorum progressio» nach: Texte zur katholischen Soziallehre, hg. von KAB Deutschland, Bornheim<sup>8</sup>1992.)*

### **Neue Wege**

Das Monatsheft «Neue Wege», ist das Publikationsorgan des Religiösen Sozialismus, einer Bewegung, die wichtige Wurzeln auch in Schweiz hat und in biblisch-prophetischer Tradition zu gesellschaftspolitischen Fragen Stellung nimmt. Bis heute unterstreicht die Zeitschrift auf allen Ebenen des Zusammenlebens die Radikalität der biblischen Botschaft; sie setzt sich ein für Gerechtigkeit, Frieden und die Rettung der Schöpfung und vertritt einen demokratischen und geschwisterlichen Sozialismus. Im heutigen neoliberalen Mainstream bildet sie eine wohlthuende und unverzichtbare Gegenstimme. Im November 2006 konnte die Zeitschrift «Neue Wege», deren Redaktor der Autor des obigen Beitrags ist, ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Wir gratulieren an dieser Stelle nachträglich ganz herzlich...

Für weitere Informationen: [www.neuewege.ch](http://www.neuewege.ch)



# Theologie auf dem Dritten Bildungsweg DBW

Wer ohne Matura einen kirchlich anerkannten Abschluss in Theologie und den Beruf der Pastoralassistentin, des Pastoralassistenten, Diakons oder Priesters anstrebt, findet bei der Leitung DBW Beratung.

## Zweistufiges Aufnahmeverfahren

Um frühzeitig eine gewisse Sicherheit zu bekommen, ob das Berufsziel mit reeller Chance anvisiert werden kann und um den zweijährigen Praxiseinsatz sorgfältig planen zu können, wird die Aufnahme ins Theologische Seminar DBW zweistufig gestaltet:

In der **ersten Stufe** wird die grundsätzliche Eignung der Interessenten für den kirchlichen Beruf geklärt. Wer diese Voraussetzungen erfüllt, wird als Kandidatin / Kandidat DBW aufgenommen. Gleichzeitig wird die Gestaltung des Basisstudiums (in der Regel Studien-

gang Theologie STh oder Religionspädagogisches Institut RPI, Luzern) und der Zeitpunkt des zweijährigen Praxiseinsatzes vereinbart.

**Nach Abschluss des Basisstudiums** und aufgrund der Erfahrungen im Praxiseinsatz ersucht die Kandidatin / der Kandidat schriftlich um definitive Aufnahme als Studierende/r des DBW. Dies geschieht in der Regel ein Jahr vor Beginn des zweijährigen Studiums im Theologischen Seminar DBW in Luzern.

## Sich frühzeitig melden dient aktiver Planung

Dieses Aufnahmeverfahren legt es nahe, sich möglichst frühzeitig bei der Leitung des DBW zu melden. Dies kann auch dann sinnvoll sein, wenn das Berufsziel noch nicht eindeutig feststeht. Wir bitten darum, mögliche Interessentinnen und Interessenten im eigenen Bekanntenkreis darauf hinzuweisen. Nähere Auskunft und Prospekte mit detaillierten Informationen erhalten Sie bei: Leitung / Sekretariat DBW, Abendweg 1, 6006 Luzern, 041/419 48 20; Fax 041/419 48 21; E-mail: [DBW@unilu.ch](mailto:DBW@unilu.ch). Sie können sich auch auf unserer Website [www.theologie-dbw.ch](http://www.theologie-dbw.ch) erste Informationen holen.

*Robert Knüsel-Glanzmann, Leiter DBW*

## Tiefenpsychologie und Religion

### Schritte zur Erneuerung des Glaubens

**Aufgrund der grossen Nachfrage bieten wir diese Weiterbildung mit Rolf Kaufmann ein zweites Mal an !**

(Einführendes Interview siehe letzte Kurszeitung vom Dezember 2006)

**SA/SO, 28./29. April 2007 – im Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg**

### Programm:

#### Samstag Nachmittag:

##### Grundlegung

- Die religiöse Evolution

#### Samstag Abend

Meditation zum Sonntag: Symbole des Leibes

#### Sonntag:

##### Vertiefung

- Sühnetod
- Ostern

##### Auswertung und Konsequenzen

### Kosten:

*Kursgeld:* Fr. 100.— (Sozialtarif: 60.—)  
(Einzahlungsschein bei Anmeldebestätigung)

*Vollpension:* Fr. 95.— bis 130.—  
(zahlbar direkt im Bildungszentrum)

### Zielgruppe:

ehemalige und aktive Kursteilnehmende sowie alle Interessierten

### Veranstalter und Anmeldung:

*theologiekurse.ch*

(Achtung: Die Teilnahmezahl ist beschränkt.)

## Neue Bücher von Kursleitern und DozentInnen

**Xaver Pfister, Masken des Männlichen. Die Geschichte einer Depression, Paulusverlag, Freiburg Schweiz 2006.**

Ein Beispiel selbstkritischer Verarbeitung der eigenen Geschichte und Erfahrung – besonders (aber keineswegs nur !) für Männer in der heutigen Leistungsorientierten Arbeitsgesellschaft lehrreich.

**Günther Boss, Verlust der Natur. Studien zum theologischen Naturverständnis bei Karl Rahner und Wolfhart Pannenberg (Innsbrucker theologische Studien 74), Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2006.**

Anhand von zwei prominenten Theologen untersucht G. Boss, ob die Spielarten einer Anthro-Theologie des 20. Jahrhunderts nicht einen Verlust zu beklagen haben: den Verlust der Natur. Durch ihre kritische Fragestellung eröffnet diese wissenschaftliche Arbeit neue theologische Perspektiven auf die Naturthematik und auf die ökologische Herausforderung der Gegenwart.

**Urs Eigenmann, Marias verbrannter Prophet. Theopoesische Texte, Edition Exodus, Luzern 2006.**

In diesem empfehlenswerten Büchlein verdichtet U. Eigenmann christlich-theologische Kernaussagen in einer knappen poetischen Sprache.

**Sabine Bieberstein (Hg.), Frauen schaffen Frieden (FrauenBibelArbeit 17), Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2006.**

Biblische Friedensvisionen von Frauen für Frauen – aufbereitet in fünf spannenden Bibelarbeiten.

**Walter Bühlmann, Mein Gott, warum schweigst du? An Gott festhalten in Krankheit und Leid (Geistlich leben 24), Brunnen-Verlag, Giessen 2006.**

Persönliche Zeugnisse und biblische Impulse machen Mut, Krankheit und Leiden im Licht des Ostergeschehens zu sehen und positiv anzugehen.

**Walter Bühlmann / Annemarie Schwegler, Psalmen erfahren und feiern. Für Bibelunterricht und Gemeindekatechese (inkl. CD-ROM), Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2006.**

Ein Werkbuch zu den Psalmen für die Arbeit in Katechese und Gottesdienst. Dank der CD-ROM – mit Psalmliedern, Musik und Präsentationen – lässt sich die Farbigkeit der Psalmenwelt auch Kindern gut erschliessen.

**Walter Bühlmann / Annemarie Schwegler, Von Betlehem nach Jerusalem. Das grosse illustrierte Sachbuch zum Leben Jesu, Rex-Verlag, Luzern 2006.**

Geschichtliche Fakten und Hintergründe zum Leben Jesu und zu den Orten, wo dieses sich abspielte – verständlich geschrieben und gut illustriert. Die Fakten fassen auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung.

## Rumänien – ein noch unbekanntes Land im Blickpunkt

Der Vielvölkerstaat Rumänien wird in den Medien oft einseitig wahrgenommen: verwaahlte Waisenhäuser aus der Ceaucescu-Diktatur, Minderheitenprobleme, Schlepperbanden, Armut. Als jüngstes EU-Mitglied besitzt Rumänien aber nicht nur hochqualifizierte Spezialisten und Schriftsteller, sondern auch faszinierende Landschaften zwischen Karpaten, Donau und schwarzem Meer. Vor allem aber eine jahrhundertelange wechselvolle Geschichte der Kulturen, Sprachen und Religionen.

Nutzen Sie die Gelegenheit zu einer **Studienreise für theologisch Interessierte vom 1.-12. Oktober 2007**. Sie werden den Reichtum der mittelalterlichen Städte und Kirchen Transsilvaniens und die Moldauklöster mit ihren berühmten Aussenfresken (Unesco-Weltkulturerbe) entdecken, in Begegnungen mit Nonnen und Mönchen die reiche Ikonographie der orthodoxen rumänischen Kirche kennen lernen sowie abwechslungsreiche Landschaften erleben.

Theologische Reiseleitung: Dr. theol. Marie-Louise Gubler, Zug

Detailprospekte bei der organisatorischen Begleitung: Odile Joliat, Im Tannegg 2, 8055 Zürich, Tel. 044 462 89 27

## Reisen mit Anton Rotzetter

**18. - 26. August 2007: Wanderwoche im Rietital  
auf den Spuren des Franz von Assisi**

Auskunft und Anmeldung: A. Rotzetter, Kapuzinerweg 22, 6460 Altdorf, Tel. 041 874 07 41, Fax 041 874 07 42  
E-Mail: rotzetter@bluewin.ch

# Menschenrechte in und ausserhalb der Kirche

Tagsatzung im Bistum Basel  
vom 17. – 19. Mai 2007 in Allschwil

## Anliegen und Ziele

Papst Johannes XXIII. hat das Zweite Vatikanische Konzil unter das Leitwort des «aggiornamento» oder der zeitgemässen Erneuerung der Kirche gestellt. Vierzig Jahre nach dem Ende des Konzils leidet die katholische Kirche nach wie vor unter der Last von ungelösten Problemen. Nach aussen engagiert sie sich für Freiheit und Menschenwürde; diesen Einsatz gilt es zu unterstützen. In ihrem Innern werden aber grundlegende Menschenrechte missachtet. Gerade in der Kirche Schweiz leiden viele Menschen unter diesem Zwiespalt. Darüber hinaus stossen sie sich an einem kirchlichen Zentralismus, der lokalkirchlichen Initiativen und Erfahrungen wenig Raum lässt.

Vor diesem Hintergrund engagiert sich die Tagsatzung 2007 für einen konstruktiven, in die Zukunft weisenden Dialog. Sie wehrt sich damit gegen die allenthalben feststellbare schleichende oder offene Resignation. Zugleich will sie einen entschiedenen Beitrag für ein mündiges Christsein leisten und nachhaltige Schritte auf dem Weg zu einer glaubwürdigen, gerechten und geschwisterlichen Kirche unterstützen.

Eingeladen sind die Verantwortlichen des Bistums Basel, alle Mitarbeitenden in Kirchgemeinden, Pfarreien, Vereinen, Organisationen, Gremien, Mitglieder von Ordensgemeinschaften und alle, die sich für eine zeitgemässe und engagierte katholische Kirche im Bistum Basel und darüber hinaus einsetzen.

## Workshops

Einen wichtigen Teil bilden die 7-stündigen Workshops, die zu einem grossen Teil von KursleiterInnen unserer Glaubenskurse und Dozenten des STh geleitet werden:

1. Die Kirche und die Menschenrechte – theologische und kirchlich-pastorale Perspektiven: Odilo Noti und Toni Bernet
2. Menschenrechte in der Kirche – staatskirchenrechtliche Zugänge: Giusep Nay
3. Das Kreuz mit der Männerkirche: Monika Hungerbühler

4. Diskriminierungen in der Kirche: noch offen
5. Konfliktbewältigung in der Kirche – Verfahren – Standards – Kommunikation: Xaver Pfister
6. Synodale Kirche – zwischen Monokratie und Demokratie: Leo Karrer
7. Gleichberechtigung von Mann und Frau: Caroline Meier-Machen
8. Soziale Menschenrechte als Herausforderung für die Kirche: Carlo Knöpfel
9. Das Recht der Gemeinde auf Eucharistie: Urs Eigenmann
10. Die Menschenrechte aus der Sicht der Dritten Welt: Franz Hinkelammert
11. Recht und Gerechtigkeit – biblische Orientierung: Hanspeter Ernst
12. Spirituelle Dimensionen der Menschenrechte: Anton Rotzetter

## Markt der Möglichkeiten

Im Foyer des Kirchgemeindezentrums St. Peter und Paul werden während der ganzen Tagsatzung interessante Projekte im Zusammenhang mit den Themen präsentiert.

## Aus dem Programm

### Donnerstag, 17. Mai

- 14.00 Eröffnung
- 14.30 Impulsreferate: Menschenrechte in der Kirche
- 16.00 Workshops
- 18.15 Gemeinsames Abendessen
- 20.00 Jubiläumsfeier der Edition Exodus mit Vortrag von Franz Hinkelammert

### Freitag, 18. Mai

- 08.30 Liturgischer Impuls
- 09.00 Impulsreferate: Diskriminierungen in der Kirche – Perspektiven ihrer Überwindung
- 11.00 Workshops
- 12.15 Mittagessen
- 14.00 Workshops
- 18.00 Abendessen
- 20.15 Verschiedene kulturelle Angebote in Basel

### Samstag, 19. Mai

- 08.30 Abschlussveranstaltung
- 11.15 Abschlussliturgie in der Kirche St. Peter und Paul, anschliessend Lunch im Pfarreiheim
- ca. 13.00 Ende

Ein detaillierteres Programm, Anmeldeformulare und weiteres über die Tagsatzung 2007 finden Sie auch auf der Homepage [www.tagsatzung07.ch](http://www.tagsatzung07.ch)

# Studiengang Theologie

## Schriftliche Arbeiten

In letzter Zeit haben einige schriftliche Arbeiten quantitativ den Rahmen gesprengt oder die qualitativen Ansprüche des STh nicht erfüllt. Deshalb möchten wir wieder einmal auf die wichtigsten Punkte hinweisen:

- Vor der Ausarbeitung der schriftlichen Arbeit ist dem/der zuständigen Dozenten / Dozentin eine schriftliche **Skizze** der geplanten Arbeit vorzulegen. Die Skizze soll folgende Elemente enthalten: Motivation und Ziele, Arbeitstitel, Grobaufbau, eventuell Kurzkomentar zu den einzelnen Kapiteln, provisorische Literaturliste.
- Die schriftlichen Arbeiten sollen auf den im entsprechenden Semesterfach erworbenen Kenntnissen aufbauen und ein Teilthema dieses Faches vertiefen.
- Wird ein Buch oder ein längerer Artikel zusammengefasst, muss eine persönliche Verarbeitung und Beurteilung des Gelesenen hinzukommen.
- Wenn persönliche und berufliche Erfahrungen eingebracht werden, muss zur Schilderung die theologische Reflexion der Erlebnisse hinzukommen.

- Die Arbeit ist auf der ersten Seite mit Namen und vollständiger Adresse, sowie mit der Angabe des betreffenden Faches und des Dozenten / der Dozentin zu versehen.
- Ein Inhaltsverzeichnis gehört ebenso dazu wie eine Literaturliste.
- Die Arbeit ist handschriftlich zu unterzeichnen, als Bestätigung dafür, dass sie selbständig verfasst wurde.
- Die Arbeit soll **10-15 Seiten, höchstens aber 20 Seiten** (mit Zwölfer-Schrift und einfachem Zeilenabstand im Lauftext) umfassen.  
**Arbeiten, die diesen Umfang deutlich überschreiten, werden in Zukunft zurück gewiesen!**
- Die Arbeit ist, zusammen mit der (vom Dozenten / von der Dozentin) bestätigten Skizze und dem provisorischen Zeugnis, **an unser Sekretariat einzureichen**. Wir leiten die Arbeiten an die entsprechenden DozentInnen weiter.
- Die Berechtigung, schriftliche Arbeiten einzureichen, erlischt spätestens 2 Jahre nach Abschluss des Besuches der Lehrveranstaltungen. Eine Fristerstreckung wird nur bei triftigen Gründen gewährt.

**Dies kann auch nachgelesen werden im «Begleiter durch den Studiengang Theologie», S. 49-50 oder in älteren Ausgaben Seite 42-43.**

VEREIN FREUNDKREIS  
DER VEREINIGUNG TKL/KGK

### Voranzeige: Mitgliederversammlung

Samstag, 16. Juni 2007, ca. 11 Uhr, in Luzern

Das Jahr 2007 wird für den Verein Freundeskreis der Vereinigung TKL/KGK ein besonderes Jahr, denn wir feiern den 25. Geburtstag! Grund genug, eine ganz spezielle Mitgliederversammlung zu organisieren! Statt wie gewohnt im Seminar St. Beat, findet die Jubiläumsversammlung auf einem Schiff auf dem Vierwaldstättersee statt. Neben dem geschäftlichen Teil werden wir zusammen essen und selbstverständlich auch in den Genuss eines spannenden Vortrags kommen mit dem Titel «Ein Gott der Gewalt? - Biblische Betrachtungen». Als Gastreferent konnten wir Dieter Bauer, Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle, Dozent im Studiengang Theologie und Kursleiter in den Glaubenskursen, gewinnen.

Ein detailliertes Programm und mehr zu den 25 Jahren Freundeskreis TKL/KGK werden Sie in der April-Kurszeitung finden.

Alle Mitglieder und Interessierten sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Die Mitglieder des Freundeskreises erhalten eine persönliche Einladung.

Weitere Auskünfte beim Präsidenten Alois Schaller, Merkurstrasse 14, 9200 Gossau, alois.schaller@kathgossau.ch. oder bei der Aktuarin Barbara Fleischmann, Erlenstrasse 104, 8645 Jona, FreundeskreisTKLKGK@gmx.ch.

# Studiengang Theologie

## Sommersemester 2007

### Vorlesungskurse

	Zürich	Luzern	Juni	Zürich	Luzern
<b>März</b>					
Mo 05.	Pr Th	NT 1	Mo 04.	Pr Th	<b>NT 1**</b>
Do 08.	NT 1	Pr Th	<b>Mi 06.</b>	—	<b>Pr Th**</b>
Mo 12.	Pr Th	NT 1	Do 07.	NT 1	—
Do 15.	NT 1	Pr Th	Mo 11.	Pr Th	<b>NT 1**</b>
Mo 19.	Pr Th	NT 1	Do 14.	NT 1	<b>Pr Th**</b>
Do 22.	NT 1	Pr Th	* Vorlesung im Zahnärztlichen Institut, Plattenstrasse 11, Zürich		
Mo 26.	Pr Th	NT 1	** Vorlesung im Seminar St. Beat, Adligenswilerstrasse 15, Luzern		
Do 29.	NT 1	Pr Th			
<b>April</b>			<b>PRÜFUNGEN</b>		
Mo 02.	Pr Th	NT 1	<b>Zürich</b>		
<b>Mi 04.</b>	NT 1	Pr Th	Fr/Sa 22./23. Juni	Pr Th	
<b>Di 10.</b>	Pr Th	NT 1	Fr/Sa 29./30. Juni	NT 1	
Do 12.	NT 1	Pr Th	<b>Luzern:</b>		
Mo 16.	Pr Th	NT 1	Fr/Sa 22./23. Juni	NT 1	
Do 19.	NT 1	Pr Th	Fr/Sa 29./30. Juni	Pr Th	
Mo 23.	Pr Th	NT 1	<b>FÄCHER UND DOZENTEN / DOZENTIN:</b>		
Do 26.	NT 1	Pr Th	Pr Th = Praktische Theologie / Dr. Urs Eigenmann (ZH, LU)		
Mo 30.	Pr Th	NT 1	NT 1 = Neues Testament 1 / Dr. Daniel Kosch (ZH), Dr. Marie-Louise Gubler (LU)		
<b>Mai</b>			<b>KURSOORTE UND –ZEITEN</b>		
Do 03.	NT 1	Pr Th	<b>Zürich:</b>		
Mo 07.	Pr Th	NT 1	Montag und Donnerstag, 19.00—20.45		
Do 10.	<b>NT 1*</b>	Pr Th	Centrum 66, Hirschengraben 66		
Mo 14.	Pr Th	NT 1	<b>Luzern:</b>		
<b>Mi 16.</b>	NT 1	Pr Th	Montag und Donnerstag, 19.00—20.45		
Mo 21.	Pr Th	NT 1	Höhere Fachschule für Sozialpädagogik, Abendweg 1		
Do 24.	NT 1	Pr Th			
<b>Di 29.</b>	Pr Th	NT 1			
Do 31.	NT 1	Pr Th			

# Studiengang Theologie

## Sommersemester 2007

### Fernkurs

#### Allgemeine Hinweise

##### **Ort:**

Bildungszentrum Matt, 6103 Schwarzenberg,  
041 499 70 99, info@bzmmatt.ch

##### **Reisehinweise:**

mit der Bahn bis Malters, dann Postauto nach Schwarzenberg. Die Haltestelle «Matt» liegt direkt vor dem Haus.

Mit dem Auto in Malters Dorfmitte nach Schwarzenberg abzweigen. Am Dorfeingang nach der Bäckerei links abbiegen (Schild beachten).

##### **Kosten:**

Vollpension: Fr. 90.00 bis 130.00  
Bezahlung: im Bildungshaus  
Tagungsgebühr: Fr. 60.00  
(nur für Abendkurs-TeilnehmerInnen)

#### Allgemeines Programm

*(gilt für alle Studienwochenenden)*

Samstag	<b>15.15</b>	Beginn + 1. Vorlesung
	16.30	2. Vorlesung
	17.30	3. Vorlesung
	18.30	Abendessen
	19.45	4. Vorlesung
Sonntag	ab 07.30	Frühstück
	08.45	5. Vorlesung
	09.45	6. Vorlesung
	11.00	Gottesdienst
	12.00	Mittagessen
	13.45	7. Vorlesung
	<b>14.45</b>	Schluss

#### **Bitte beachten:**

*Ihre Anmeldung, die Sie mit dem gelben Anmeldeformular getätigt haben, ist für uns verbindlich.*

**Änderungen oder Abmeldungen sind dem Sekretariat und dem Bildungshaus zu melden.**

*Da es im Bildungszentrum Matt verschiedene Zimmerkategorien gibt, bitten wir Sie, die Zimmerwünsche direkt dort zu melden.*

#### **1. Studienwochenende**

Samstag/Sonntag, 17./18. März 2007

*Fach:* Praktische Theologie

*Dozent:* Dr. Urs Eigenmann

#### **2. Studienwochenende**

Samstag/Sonntag, 21./22. April 2007

*Fach:* Neues Testament 1

*Dozentin:* Dr. Sabine Bieberstein

---

#### **Studienwochen 2007**

##### **Bildungszentrum Matt**

##### **1. Woche:**

09. – 14. Juli 2007

Altes Testament 1 / Praktische Theologie

##### **2. Woche:**

16. – 21. Juli 2007

Philosophie / Neues Testament 1

##### **SJBZ Einsiedeln**

##### **3. Woche:**

13. – 18. August 2007

Altes Testament 1 / Praktische Theologie

##### **4. Woche:**

20. – 25. August 2007

Philosophie / Neues Testament 1

---

#### **VORANZEIGE**

##### **Studienwochenenden im WS 2007/2008**

17./18. November 2007

12./13. Januar 2008

# Studiengang Theologie

Sommersemester 2007 –  
Dozentinnen und Dozenten

## Neues Testament 1

*Zürich:*

Dr. Daniel Kosch, Im Lindengut 11, 8803 Rüschlikon,  
Tel. 044 724 03 82, kosch@bluewin.ch

*Luzern:*

Dr. Marie-Louise Gubler, Aabachstrasse 34, 6300 Zug,  
Tel. 041 760 15 43, mlgubler@dplanet.ch

*Fernkurs:*

Dr. Sabine Bieberstein, St. Getreu-Strasse 17,  
D-96049 Bamberg, Tel. 0049 9512999896,  
sabine.bieberstein@gmx.de

## Praktische Theologie

*Zürich, Luzern und Fernkurs*

Dr. Urs Eigenmann, Ulmenstrasse 8, 6005 Luzern,  
Tel. 041 360 19 46, u.eigenmann@bluewin.ch

**Marie-Louise Gubler**, Dr. theol., geboren 1939, nach dem Sekundarlehrstudium phil. II Theologiestudium in Fribourg, Zürich und Tübingen. Religionsunterricht und theologische Arbeit an der Katechetischen Arbeitsstelle für den Kanton Zürich bis 1980. Religionsunterricht am Lehrerinnenseminar Menzingen bis 2001. Lehrbeauftragte am Katechetischen Institut der Universität Luzern KIL (Exegese des Neuen Testaments) und an der Theologischen Schule der Benediktinerabtei Einsiedeln. Redaktionsmitglied der Zeitschrift Diakonia.

Publikationen u. a.: Die frühesten Deutungen des Todes Jesu. Eine motivgeschichtliche Darstellung aufgrund der neueren Forschung, Göttingen/Fribourg, 1977 (Dissertation); Der Name der Jungfrau war Maria. Rückbesinnung auf die biblische Botschaft, Mainz 1989; Wer wälzt uns den Stein vom Grab? Die Botschaft von Jesu Auferweckung, Mainz 1996; Im Haus der Pilgerschaft. Zugänge zu biblischen Texten, Fribourg, 1999; Kommentare zu den Evangelien der Lesejahre A,B,C in der Schweizer Kirchenzeitung (2002-2005). Zahlreiche Artikel (bes. in der Zeitschrift Diakonia).

**Sabine Bieberstein**, Dr. theol., geboren 1962, Professorin für Neues Testament und Biblische Didaktik an der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Publikationen u. a.: Verschwiegene Jüngerinnen – Vergessene Zeuginnen. Gebrochene Konzepte im Lukasevangelium, Freiburg Schweiz/Göttingen 1998; zusammen mit Daniel Kosch (Hg.): Auferstehung hat einen Namen. Biblische Anstösse zum Christsein heute. Festschrift für Hermann-Josef Venetz, Luzern 1998; zusammen mit Luzia Sutter Rehmann und Ulrike Metternich (Hg.): Sich dem Leben in die Arme werfen. Auferstehungserfahrungen, Gütersloh 2002; zusammen mit Dorothea Egger und Sabine Kutzelmännchen – Apostelinnen – Diakoninnen. Frauen in den paulinischen Gemeinden (WerkstattBibel 5), Stuttgart 2003; Sabine Bieberstein (Hg.), Frauen schaffen Frieden (FrauenBibelArbeit 17), Stuttgart 2006.

**Daniel Kosch**, Dr. theol., geboren 1958, Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ), langjähriger Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle SKB.

Publikationen: Offenbarung (Bibelarbeit in der Gemeinde 9), Zürich 1996; zusammen mit B. Schäfer: Vom Ende her leben. Eine Auseinandersetzung mit der Offenbarung des Johannes in einer Zeit des Übergangs, Berg am Irchel, 1999; Kurs «Bibel verstehen»: Lehrbriefe zum Neuen Testament 1 und 2, Zürich 1998; zusammen mit Regula Grünenfelder: Studiengang Theologie, Paulus und Johannes; zusammen mit B. Schäfer und C. Zanetti, Jesus im Alltag begegnen. Lebensstil nach Lukas (Werkstatt Bibel, Band 1), Stuttgart 2001. Zahlreiche Artikel zur Jesusforschung und Themen der Bibelpastoral.

**Urs Eigenmann**, Dr. theol., geboren 1946, Philosophie- und Theologiestudium in Luzern und Münster/W. 1973-77 Vikar in Basel. 1977-82 Assistent für Praktische Theologie an der Universität Freiburg i. Ü. 1984-96 Pfarrer von Neuenhof und Killwangen und Dekan. 1998-99 Pfarradministrator in Worb. Seit 1999 priesterlicher Mitarbeiter in der Pfarrei Gerliswil. Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern.

Publikationen u.a.: Dom Hélder Câmara's Weg zum Anwalt der Armen und seine Reden an die Reichen, Freiburg/Schweiz/Münster 1984 (Dissertation); Am Rand die Mitte suchen. Unterwegs zu einer diakonischen Gemeindekirche der Basis, Fribourg/Brig 1990; Erläuterungen zur Pastoraltheologie und zum Arbeitsinstrument, in: Pastoralamt des Bistums Basel, (Hg.). "Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit..." Ein Arbeitsinstrument für pastorales Handeln im Bistum Basel, Solothurn (3) 1995, 25-39; "Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde." Die andere Vision vom Leben, Luzern 1998; (Hg.), Hochgebete. Texte zum Teilen von Brot und Wein (Band II), Luzern 2004.

Impressum

## Kurszeitung theologiekurse.ch

Erscheint fünfmal jährlich  
(Oktober, Dezember, Februar,  
April, Juni)

Auflage: 1700

Redaktion: Felix Senn

Postfach 1558, 8032 Zürich,  
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88

Herausgeberin:  
Interdiözesane Vereinigung  
Theologische Kurse für katholische Lai-  
en und Katholischer Glaubenskurs  
(Vereinigung TKL/KGK)

Präsidentin:  
Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer,  
Neptunstr. 16, 8032 Zürich,  
Tel. 044 261 28 30

Rektor:  
Prof. Dr. theol. Albert Gasser  
Alte Schanfiggerstr. 7, 7000 Chur,  
Tel. 081 254 99 21

Abonnements:  
Inland Fr. 20.--, Ausland sFr. 25.--  
Aktive KursteilnehmerInnen erhalten  
die Kurszeitung kostenlos.

Inserate: auf Anfrage

Druck:  
Drucklade AG, Zürich

Kurssekretariat:  
Neptunstrasse 38, Postfach 1558,  
8032 Zürich.  
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88  
E-Mail: [info@theologiekurse.ch](mailto:info@theologiekurse.ch)  
Homepage: [www.theologiekurse.ch](http://www.theologiekurse.ch)

Bürozeiten:  
Montag – Freitag  
9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Bibliothek:  
während der Bürozeiten

Das Team:  
Ernst Ghezzi, Geschäftsleitung  
Dr. theol. Felix Senn, Studienleitung  
Barbara Fleischmann, Sekretariat  
Studiengang Theologie und Bibliothek  
Rita Schirmer-Braun,  
Sekretariat Glaubenskurse

**ende  
dem  
ende**

das ende  
der geschichte  
sei gekommen

demokratisch  
und  
marktwirtschaftlich

verkünden  
die haben  
und denen gegeben wird

auf das ende  
der rede  
vom ende  
der geschichte  
hoffen  
die nicht haben  
und denen  
im namen der rede

vom ende  
der geschichte  
genommen wird  
was sie haben

gegen die rede  
vom  
demokratischen  
und  
marktwirtschaftlichen  
ende der geschichte  
protestieren  
die sich weigern  
zu opfern  
die opfer  
der geschichte  
der rede  
vom ende  
der geschichte

*Urs Eigenmann*

Aus:

Urs Eigenmann, Marias verbrannter Prophet. Theopoetische Texte,  
Edition Exodus, Luzern 2006, S. 52f.